

MEDIENMITTEILUNG

Zürich, 21. August 2026

Versicherungsbeiträge für Leihgaben: kleiner Betrag mit grosser Wirkung für den Kulturstandort Schweiz

Der Bundesrat will mit dem Voranschlag 2027 die Versicherungsbeiträge für Leihgaben an Drittmuseen streichen — eine Einsparung von lediglich 230'000 Franken pro Jahr. Dabei zählen sie zu den günstigsten und wirtschaftlichsten Instrumenten der Museumsförderung des Bundes und ermöglichen bedeutende Ausstellungen mit internationalen Leihgaben. Für den Verband der Museen der Schweiz (VMS) reiht sich die Streichung in einen schrittweisen Mittelabbau ein, der den Museumsbereich zunehmend schwächt; er ruft das Parlament auf, sie in der Wintersession 2026 zu korrigieren.

Bei Ausstellungen von gesamtschweizerischer Bedeutung übernimmt der Bund bis zur Hälfte der Versicherungsprämien für Leihgaben. Bedeutende Werke aus dem In- und Ausland verursachen Prämien, die einzelne Häuser kaum allein tragen können; der Beitrag des BAK wirkt als Hebel und ermöglicht Ausstellungen, die sonst nicht realisierbar wären. Betroffen sind dabei nicht die Institutionen des Bundes, sondern Museen und Sammlungen in privater Trägerschaft.

Solche Ausstellungen sind zugleich ein Wirtschaftsfaktor: Sie ziehen Publikum aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland an und lösen Wertschöpfung in Tourismus, Gastronomie und Handel aus. Laut einer Studie des Instituts für Museumsforschung Berlin bringt jeder investierte Franken rund 1,6 bis 1,7 Franken zurück — keine Ausgabe ohne Ertrag, sondern eine Investition mit messbarer Rendite. Überdies erlauben Wechselausstellungen, bedeutende Werke des Schweizer Kulturerbes vorübergehend zurückzuholen, die heute in Sammlungen im Ausland liegen und hier sonst kaum zugänglich sind.

Der Spareffekt ist minim: Das Instrument ist gesetzlich eng begrenzt — auf insgesamt sechs Ausstellungen pro Jahr mit je höchstens 150'000 Franken.

Die Streichung steht nicht allein: Auch der Beitrag an die Mobilitätsagentur Movetia sinkt 2027 und 2028 um je 500'000 Franken — sie finanziert unter anderem das «ICOM x Movetia Mobility Project», das Museumsfachleuten Weiterbildung, Hospitationen und Austausch in europäischen Museen ermöglicht. Die neue Finanzierungslösung für das international bedeutende Rotkreuzmuseum nimmt der VMS zur Kenntnis und erwartet deren Umsetzung. In Stein am Rhein soll der Bund das Museum Kloster St. Georgen ab 2028 nicht mehr betreiben – so plant man auch bei den bundeseigenen Institutionen zu kürzen.

«Die Versicherungsbeiträge zu streichen heisst, wenig sparen und viel aufgeben. Was die Museumswelt derzeit erlebt, ist ein schrittweiser Rückzug des Bundes — viele kleine

Kürzungen, die sich in der Summe deutlich bemerkbar machen», sagt Carole Haensler, Präsidentin des Verbands der Museen der Schweiz.

Der VMS ersucht das Parlament, die Versicherungsbeiträge im Voranschlag 2027 zu belassen, und bietet Hand für einen Dialog über die Zukunft dieses Förderinstruments.

Medienkontakt

Nathalie Baumann, Kommunikationsverantwortliche, nathalie.baumann@museums.ch